

der einzelnen Sorten feines Fabricates, das sich im Inlande wie im Auslande des besten Rufes erfreut, eine Geschichte der Zündung von Sprengschüssen und der Sicherheitszündern in sehr lehrreichen Modellen und Mustern früher gebräuchlicher Zündmittel, die freilich besser im Pavillon für Geschichte der Erfindungen am Platze gewesen wäre.

Von den ausgestellten Mustern feiner Erzeugnisse an Zündschnüren, welche nach einer Reihe vorliegender Zeugnisse bekannter Sprengtechniker sich als vorzüglich erweisen, waren besonders die dem Originalfabricate in nichts nachstehenden Zündschnüre nach Bickford bemerkenswerth. Heigl ist übrigens auch der bedeutendste Fabrikant von Zündschnüren in Oesterreich, und liefert jährlich mehr als  $2\frac{1}{2}$  Millionen Meter Zündschnüre verschiedenster Art, die nicht nur von den Staats-Bergwerken, Privat-Gewerkchaften und Bauunternehmungen Oesterreichs consumirt werden, sondern auch grosentheils im Auslande (Deutschland, Italien) Absatz finden.

Von anderen Zündschnur-Fabrikanten hatte sich auch die rühmlichst bekannte Firma Bickford, Smith & Company, Tuckingmill Cornwell, mit Proben ihrer verschiedenen Sicherheitszündern betheilig, unter denen namentlich die Gutta-perthazünder, welche 15 Fufs unter Wasser fortbrennen, ein sehr beliebtes Erzeugnis sind, während sich alle Sorten von anderen Zündschnüren gewöhnlich nicht über eine Tiefe von 5 bis 6 Fufs unter Wasser verwenden lassen.

Auch zwei schwedische Fabrikanten, Th. Winborg und Liljeholmen, beide in Stockholm, hatten Zündschnüre zur Ausstellung gebracht, von welchen namentlich jene Liljeholmen's ein tadelloses Erzeugnis waren, während bei jenen Th. Winborg's, der etwas schwachen Verkleidung der Pulverseele nach zu schliessen, die Möglichkeit eines Durchschlagens des Feuers nicht ganz vermieden zu haben scheinen.

Ein dem Anscheine nach gutes Fabricat hatte auch Lindahlen's Compagnie in Christiania, als einziger Repräsentant dieser Industrie in Norwegen, ausgestellt. Andere Fabrikanten von Sicherheitszündern hatten sich an der Ausstellung nicht betheilig, dagegen hatten Mahler & Eschenbacher in ihrem mehrfach erwähnten Pavillon für moderne Sprengtechnik Muster verschiedener Fabricate von Sicherheitszündern, sowohl jener der Firma Bickford, Smith & Comp. als auch der von Hawke & Martin in Genf und endlich jener der englischen Sicherheitszündern-Fabriks-Aktiengesellschaft zu Meissen (Sachsen, vormals William Eales & Comp.) zur Ausstellung gebracht.\*

Sehr interessant waren auch die von Mahler & Eschenbacher ausgestellten elektrischen Zündapparate und Zündleitungen der verschiedensten Systeme, die sich jedoch, als wesentlich physikalischer Natur, der Besprechung an diesem Orte entziehen.

### Feuerwerks-Körper.

Die Luxus- und Signal Feuerwerkerei, die von Neuerungen wohl nur die neuerer Zeit aufgenommene Anwendung von Pikraten und Thalliumsalzen für die Zwecke der Herstellung von Bunt-Feuerätzen aufzuweisen hat, war, wie das bei der Zwecklosigkeit einer Ausstellung leerer Raketenhülsen und imitirter Feuerwerks-Körper begreiflich ist, von der Ausstellung fast völlig ferne geblieben und nur ein von E. Pascual in Gracia, Barcelona, ausgestellt, mit den Hülsen verschiedener Feuerwerks-Körper armirtes Feuerwerks Gerüste und zwei von den Gebrüdern Papi in Rom ausgestellte Modelle von Vorrichtungen für Kunst-Feuerwerke gaben Zeugnis, das im Süden Europas die Luxus-Feuerwerkerei noch in Ehren steht.

\* Mahler & Eschenbacher hatten übrigens auch Muster der von Trawniczek konstruirten Schnellzündern und der Blei-Zündschnüre des k. k. technisch administrativen Militär-Comités ausgestellt.